

"Er hat uns gemacht – und nicht wir selbst..."

Psalm 100. Die Bibel bezeugt klar unseren Ursprung. Gott steht an unserer Wurzel, er rief uns ins Leben. Das gibt unserem Leben Sinn und Ziel. Doch gerade mit dem Bewußtsein, daß Gott unser Schöpfer ist, hat der Teufel unter den Menschen aufgeräumt. Welchen Grund hat er dafür?

I. Warum der Teufel gegen Gott als Schöpfer kämpft...

Siehe 1. Mose 3:1-7. Die Tatsache, daß Gott unser Schöpfer ist, macht uns ihm verantwortlich. Dieses Verantwortungsbewußtsein des Menschen Gott gegenüber schaltete Satan dadurch aus, daß er dem Menschen einredete, daß er selber wie Gott sei, wenn er sich gegen Gottes Gebote stellte. Der Mensch als autonomes Wesen – als göttliches Wesen! Diese Entwicklung studierten wir in den letzten Stunden, der Glaube an etwas Göttliches im Menschen – die unsterbliche Seele – ist nur die logische Konsequenz einer solchen Entwicklung.

Viele Menschen glauben überhaupt nicht an Gott. Für die hat Satan auch etwas bereit: die Evolutionslehre. Sie wurde von Menschen erfunden, deren Ziel es war, das Vorhandensein der Welt so zu erklären, daß man auch ohne Gott auskam. Sie wollten nicht mehr darauf angewiesen sein, auf die Frage "Woher kommt der Mensch?" antworten zu müssen: "Gott hat ihn geschaffen!" Diese Entwicklung wurde begünstigt durch die gesellschaftliche Revolution des vergangenen Jahrhunderts. Auch der Satan bereitete sich auf die Endzeit vor. In einem Klima der Wissenschafts- und Fortschrittsgläubigkeit war es leicht, einer Masse, die durch die industrielle Revolution darauf programmiert war, von Gott immer weniger zu halten (war doch immer mehr durch den Menschen allein machbar), weiszumachen, daß alles ohne Gott, allein durch den Zufall entstanden war. Vergleiche Lukas 18:7f. Dadurch blieb man ohne Hoffnung auf Gott.

Ob nun die unsterbliche Seele oder atheistische Evolution – der Effekt ist derselbe: Unabhängigkeit vom Geber des Lebens. Freilich sind die Evolutionisten schlechter dran: sie haben keine Hoffnung auf ewiges Leben. Doch bei der materialistischen Einstellung unserer Zeit haben die Menschen damit meist keine allzu großen Probleme.

II. Gottes Antwort auf diese Großoffensive Satans

Das Bewußtsein um den Schöpfer ist für den Gläubigen von jeher wichtig gewesen. Es bewahrt ihn vor Zweifel und Abfall. Darum hat Gott den Sabbat eingeführt, er ist ein Denkmal der Schöpfung (1. Mose 2:1-4; 2. Mose 20:8-11). Dadurch soll der Mensch stets daran erinnert werden, daß er von Gott kommt und seinem Schöpfer verantwortlich ist. Die Schöpfung des Menschen durch Gott ist die Grundlage für die Anbetung, die der Mensch Gott schuldet (Psalm 95:6), für die Treue des Menschen zu Gott (Maleachi 2:10). Er, unser Schöpfer, ist auch unser Erlöser, der Schöpfer des neuen Himmels und der neuen Erde, wir dürfen ihm vertrauen. Seine Schöpfertätigkeit zeigt, daß er es gut mit uns meint (Jesaja 40:28f.; Epheser 2:10; Jesaja 65:17; 1. Petrus 4:19). Am Anfang schuf er Himmel und Erde, und es war sehr gut (1. Mose 1:31). Er pflanzte für unsere ersten Eltern einen Garten (1. Mose 2:8-15), in dem sie freudig leben und ihn verherrlichen konnten. Gott schuf die Erde für die Lebewesen, die sie bevölkern sollten (Jesaja 45:18), die Krone seiner Schöpfung war der Mensch (1. Mose 1:26f.). Wer heute die Schöpfung betrachtet, muß erkennen, obwohl sie durch die Sünde irgendwie gelitten hat, daß ein Gott hinter ihr stehen muß (Römer 1:20). Dies ist das starke Argument Gottes gegen die Götzen (Satan): Wer ist denn der Schöpfer? (Jeremia 10:11-16.)

Gott hat also wiederholt darauf hingewiesen, daß man ihn als Schöpfer ehren soll. Nicht allein, daß er in der Heiligen Schrift immer wieder darauf hinweist, sondern gerade am Ende der Zeit macht Gott uns im besonderen auf die Tatsache, daß er unser Schöpfer ist, aufmerksam: Offenbarung 14:6f.

Gerade heute ist es wichtig, daß wir uns auf unseren Schöpfer besinnen. Dies hängt auch mit seinem Sabbat zusammen. In einer Zeit, in der alle an die Autonomie des Menschen glauben wollen, läßt Gott verkündigen, daß wir den Schöpfer anbeten sollen. Wir sollen uns bewußt sein, daß wir von ihm abhängig sind. Wenn wir bedenken, daß die Evolutionslehre bereits in viele Kirchen Einzug gehalten hat, verstehen wir, wie dringlich Gott diese Botschaft heute meint. Wenn wir zum Schöpfer Beziehung haben, kennen wir auch unseren Erlöser. Wäre dieses Bewußtsein durch den Sabbat immer im Gedächtnis der Menschen geblieben, hätte es nie so großen Abfall von der biblischen Wahrheit geben können. Sogar im Himmel ist es für die Anbetenden von Bedeutung, daß Gott der Schöpfer ist (Offenbarung 4:10f.).

III. Der biblische Schöpfungsbericht

Wir finden ihn in 1. Mose 1-3. Gott schuf die Welt in sieben wirklichen Tagen. Jesus und die Apostel haben den Schöpfungsbericht nie anders verstanden, wenn sie sich auf ihn beziehen, korrigieren sie ihn nicht (Matthäus 19:4-8; Hebräer 11:3; 2. Petrus 3:5; 2. Korinther 4:6; 1. Korinther 15:38, Apostelgeschichte 17:24ff.; Kolosser 3:9ff.; Epheser 4:24; Jakobus 3:9; Hebräer 4:4.10; usw.). Wahrheit wird nicht deshalb unwahr, weil vielleicht einige Jahrtausende vergangen sind. Zuweilen sind ganze Kapitel der Bibel nach dem Muster des Schöpfungsberichts konzipiert (vergleiche zum Beispiel Psalm 104 und 136; siehe auch Johannes 1 und 2).

Der biblische Schöpfungsbericht wird heute auch sehr stark von bibelgläubigen Wissenschaftern bestätigt (kurze Bibliographie im Anhang). Die Daten der Wissenschaft stehen mit dem Schöpfungsbericht in Übereinstimmung, wenn sie im Hinblick auf das Vorhandensein eines Schöpfers interpretiert werden. Es kommt eben ganz auf das Vorverständnis des Betreffenden an. Will er glauben, so deutet er die Daten auf die Schöpfung. Will er nicht glauben, interpretiert er sie um in Evolution. Beides ist eher eine Religion als nur Wissenschaft und Logik, wenngleich wir – allerdings als Gläubige – sagen müssen, daß die Interpretation der Daten auf die Schöpfung logischer ist und besser paßt. Heute wird die Zahl der Creationisten unter den Wissenschaftern immer größer.

Für den Gläubigen wird es zu einer Grundsatzfrage: Psalm 33:9. Kann Gott das, oder kann er das nicht? Wenn er es kann, warum sollen wir dann an seiner Selbstdarstellung zweifeln?

IV. Ein unüberbrückbarer Gegensatz

Die Schöpfungsauffassung stellt die Geschichte des Menschen als von einem vollkommenen Anfangspunkt ausgehend dar. "Alles war sehr gut!" Dann kam der Sündenfall und damit die Probleme der Menschheit. Der Niedergang war da und hat bis heute nicht aufgehört. Jesus wird dem durch seine Wiederkunft ein Ende machen.

Die Evolution stellt den Menschen als von Null kommend und immer besser werdend dar. Was wir heute haben, ist der höchste Gipfel, den der Mensch bisher erreicht hat. Für den Sündenfall ist in dieser Anschauung kein Platz. Der Evolutionist kennt den Begriff der Sünde und der moralischen Verantwortung nicht. Er ist auch nicht erlösungsbedürftig. Dadurch ist diese Lehre als Philosophie und nicht als Wissenschaft gekennzeichnet.

Beide Standpunkte kann man nicht zugleich einnehmen. Sie sind unharmonisierbar. Dies mußte sogar Teilhard de Chardin, der hier immer Übereinstimmung suchte, zugeben.

Appell: Psalm 19. Erkennen wir Gott als unseren Schöpfer und Erlöser.

Anhang:

Nicht alle Bücher, die hier aufgezählt werden, enthalten nur gute Argumente. Man muß alles prüfen und auswählen. Doch in allen wird der Standpunkt vertreten, daß Gott der Schöpfer Himmels und der Erde ist und das die Wissenschaft dies auch bezeugt.

- Henry M. Morris, Erde woher? Telos
- J. C. Whitcomb und H. M. Morris, Die Sintflut, Telos
- W. J. Ouweneel, Schöpfung oder Evolution, Ernst-Paulus-Verlag
- A. E. Wilder-Smith, Die Erschaffung des Lebens, Telos
 - Herkunft und Zukunft des Menschen, Telos
 - Grundlage zu einer neuen Biologie, Telos
 - Die Demission des wissenschaftlichen Materialismus, Telos
 - Evolution im Kreuzverhör, Telos
- O. Chrastek, Naturwissenschaft und Schöpfungsglaube, Wegweiser Verlag.
- M. Glöckner, Unsere Welt – Zufall oder Schöpfung?, Saatkorn Verlag
- R. E. D. Clark, Spuren des Schöpfers, Saatkorn Verlag
- E. Ostermann, Unsere Erde – ein junger Planet, Telos
- P. D. Ackerman, It's A Young World After All, Baker Book House
- W. Gitt, Das biblische Zeugnis der Schöpfung, Hänssler
 - Energie – optimal durch Information, Hänssler
- W. Kuhn, Stolpersteine des Darwinismus, Band I und II, Schwengeler (factum)
- De Young/Whitcomb, Der Mond, Hänssler

und vor allem die Reihe "Wort und Wissen" des Hänssler-Verlags, die sich auf sehr hoher Ebene mit wissenschaftlichen Fragen zum Thema Schöpfung-Evolution auseinandersetzt.

Zum Nachdenken:

Es ist offensichtlich, daß in bezug auf diese Frage eine Entscheidung notwendig ist, denn wir können nicht sagen, daß wir an Gott glauben, und dann bei seinem Anspruch als unser Schöpfer Abstriche machen. Wir haben schon beleuchtet, welchen Einfluß eine Entmachtung Gottes in diesem Bereich auf unser geistliches Leben hat: es wird entkräftet und letztlich zerstört (siehe in "Ein unüberbrückbarer Gegensatz" weiter oben). Hier noch einen Text zum Nachdenken, er stammt aus dem oben angeführten Buch von R. E. D. Clark, Spuren des Schöpfers, pp. 105f.:

Wir erinnern uns vielleicht an die biblischen Geschichten aus der Kindheit, wie Menschen oft enttäuscht waren, nachdem sie den ersten Schritt in die richtige Richtung gemacht hatten. Da war Naeman aus Syrien, ein bedeutender Mann, aber leider aussätzig. Als er hörte, daß er sich in einem schmutzigen Fluß waschen sollte, ekelte er sich... Bei einer anderen Gelegenheit, als Jesus viele neue Jünger gewonnen hatte, bedrängte er sie mit seinen Forderungen so hart, daß ihn die meisten wieder verließen. Anschließend wandte er sich besorgt an die Zurückgebliebenen: "Wollt ihr auch weggehen?"

Es ist ganz klar, Jesus kann keine Nachfolger gebrauchen, die nur bei schönem Wetter zu ihm halten und denen man beständig gut zureden muß, damit sie überhaupt etwas tun. Er sucht nach Männern und Frauen, die, nachdem sie ihre Hand an den Pflug gelegt haben, keinen Blick mehr nach hinten werfen. Wenn man also nach ein oder zwei Tagen Entmutigung verspürt, dann sollte man nicht überrascht sein. Es mag sein, daß man dann von Gott geprüft wird, ob man ihm auch dann noch die Treue hält, wenn die anfänglichen Hochgefühle schon ein wenig verebbt sind.

Tatsache ist, daß die Wahrheit über Gott nicht nur eine Angelegenheit des Verstandes ist. Die Wahrheit beansprucht unser Leben, unsere Seele, alles an uns. Wenn wir nicht bereit sind, der Wahrheit nachzujagen mit einem unerschütterlichen Eifer, wird sie sich uns für alle Zeit entziehen. Aber es gibt Tausende, die... auf der Suche nach Wahrheit zu dem Einen gefunden haben, der sagte: "Wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme." (Johannes 18:37.)

Einen anderen Text, der uns noch einmal Aspekte unserer Studie vor Augen hält, finden wir im Buch Patriarchen und Propheten von E. G. White, pp. 23f.:

Der große, ewige Gott hatte den Grund der Erde gelegt. Er kleidete die Welt in das Gewand der Schönheit und füllte sie mit nützlichen Dingen für den Menschen. Er hatte alle Wunder des Landes und des Meeres geschaffen. In sechs Tagen vollendete er das große Schöpfungswerk. Und Gott "ruhte am siebenten Tage von allen seinen Werken, die er gemacht hatte. Und Gott segnete den siebenten Tag und heiligte ihn, weil er an ihm ruhte von allen seinen Werken, die Gott geschaffen und gemacht hatte." Mit Befriedigung schaute Gott auf das Werk seiner Hände. Alles war vollkommen, seines göttlichen Urhebers würdig. Und er ruhte nicht aus Ermüdung, sondern weil er Wohlgefallen hatte an den Früchten seiner Weisheit und Güte und an der Offenbarung seiner Herrlichkeit.

Nachdem Gott am siebenten Tage geruht hatte, heiligte er ihn und sonderte ihn aus als Ruhetag für den Menschen, damit der dem Beispiel des Schöpfers folge. Beim Betrachten von Himmel und Erde sollte er über Gottes großes Schöpfungswerk nachsinnen. Und wenn er die Zeugen der Weisheit und Güte Gottes sah, würde sein Herz von Liebe und Verehrung für seinen Schöpfer erfüllt werden.

Im Garten Eden setzte Gott ein Denkmal seiner Schöpfung, als er seinen Segen auf den siebenten Tag legte. Der Sabbat wurde Adam... anvertraut. Seine Beobachtung sollte eine dankbare Anerkennung aller Erdenbewohner sein, daß Gott ihr Schöpfer und rechtmäßiger Herrscher ist, sie aber das Werk seiner Hände und die Untertanen seiner Herrschaft sind...

Die Schönheit der Erde ist ein Zeichen der Liebe Gottes. Wir nehmen sie wahr an der großartigen Bergwelt, den hoch aufragenden Bäumen wie an den sich öffnenden Knospen und herrlichen Blumen. Alle reden zu uns von Gott...